



In der nächsten Nummer wird auch hoffentlich die Besprechung der Regelung des Verkehrs mit Dingen mittels, Fahrzeugetz und Seemanns für den end vornehm.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Jan. In einer halbamtlichen Berliner Zuschrift der „Süddeutschen Reichs-Zeitung“ wird der von der „Politischen Volkszeitung“ ausgegangene Versuch, den Kaiser in die Wahlbewegung hineinzuziehen, zurückgewiesen. Das Zentrumslager warnte vor der Zulassung, als ob Kaiser Wilhelm eine besondere Zuneigung zum Katholizismus besäße. Dieser Zuneigung kann aber, so wird hierauf erwidert, kein ethisch urteilender Katholik aussetzen sein; denn ein solcher wird „besondere Zuneigung“, d. h. mit andern Worten einseitige Parteinahme für katholische Interessen, von dem Oberbegriff des Deutschen Reichs gar nicht verlangen. Worauf es allein ankommt, ist, ob das deutsche Kaiserthum den religiösen Empfindungen unserer katholischen Mitbürger und den Bedürfnissen ihres kirchlichen Lebens gerecht wird. Und gerade während der Regierung des derzeitigen Trägers der Krone hat das Kaiserthum niemals eine protestantische Spitze gegen die katholischen Deutschen hervorgekehrt. Sie sind in ihren religiösen Ueberzeugungen nicht bloß geachtet, sondern geachtet und gelehrt, in ihren Interessen wirksam gefördert worden, im Reich wie im Auslande. Der Papst, die Kurie, die Bischöfe, die deutschen Katholiken in Palästina und an vielen anderen Orten des Auslandes haben dies dankbar anerkannt. Die politische Weltzeitung will aber ihren Lesern einreden, vor gegen ein mißbrauchtes Uebergewicht des Zentrums im Reichstag auftritt, der sei auch ein Gegner des deutschen Katholizismus und der katholischen Kirche als solcher. Das ist flüchtige Sophistik.

Suttgart, 23. Januar. Ueber 2000 Personen hatten sich abends in der Wiederhalle versammelt, um den Burg zu hören; weit mehr noch hatten sich vergeblich um Einlass bemüht. Das Königspaar, die hier anwesenden Prinzen, sämtliche Minister, die Spitzen der Behörden, viele Offiziere, Vertreter der Wissenschaft und Kunst, des Handels und Gewerbes, alle Schichten der Stuttgarter Gesellschaft hatten sich eingefunden. Dernburg, lebhaft begrüßt, behandelte hier speziell das Thema: „Königliche Jahrgänge“. Die streng sachlichen, mit Wärme vorgetragenen Ausführungen wurden oft durch Branorufe unterbrochen. Dernburg legte eingehend dar, daß große nationale Güter auf dem Spiele ständen. Sein Appell: „Güte, was du hast!“ fand Kämpferischen Widerhall. Bauener Beschl wurde dem Redner am Schluß zu teil. Der König und die Königin unterzeichneten sich hierauf mit Dernburg, der mit dem Nachtschnellzug nach Berlin zurückkehrte.

Oesterreich.

Wien, 23. Januar. In Lemberg fanden heute in der Universität schwere Studentenaustrittungen statt, weil das Rektorat es verweigert hatte, die Immatrikulation der russischen Studenten in rufensprachiger Sprache vorzunehmen zu lassen. Zu Beginn des Studienjahres war bereits ein Protest gegen die Angelobung in polnischer Sprache erfolgt. Da morgen die zweite Immatrikulation stattfinden sollte, kamen etwa 2000 rufensprachige Studenten mit Kerzen bei der Universität, drangen in den Festsaal ein, wo Promotoren vorgenommen werden und stürzten dann stehend in den Konferenz- und Defenssaal, wo sie alles zu demolieren begannen. Sie zerstückten die Porträte der früheren Rektoren, rissen sie von den Wänden und zerlegten sie, schnitten die Gasröhren durch und zerstückten die Lampen. Polnische Studenten, die in gerinziger Zahl anwesend waren, leisteten keinen Widerstand. Der Rektor ließ endlich Polizei requirieren, alle Ausgänge besetzen und mehr als 100 Kutschen verhaften. Nach halbseitigem Treiben hatten die Kutschen eine blauegelbe Fahne zum Fenster hinausgeführt, im Korridor Barrikaden errichtet und im Treppenhause Bänke zu Verbrennen aufgeschichtet. Als die Tore der Universität geschlossen wurden, stiegen die Studenten zu den Fenstern im Portaler hinaus. Sie hatten vom Universitätssekretär Dr. Wintarz, der hinzuging, einen Gehör auf Beratung über ihr Verhalten bei der morgen stattfindenden Nachtragsimmatrikulation verlangt; als dies verweigert wurde, schlugen die Studenten mit Steinen auf Wintarz ein, bis er zusammenbrach. Er lag eine 8 cm lange und 2 cm breite Kopfwunde davon. In den in Wien weilenden Statthalter wurden telegraphische Berichte geschickt.

Frankreich. Paris, 23. Jan. Der „Matin“ veröffentlicht zum Nachweise dafür, daß die Kamerun-Verträge auf französischem Boden ausgehandelt wurden, einen angeblich amtlich abgefertigten durschen Brief, welcher die deutschen Kaufleute von Langen, Coens, Diers und Michbach auffordert, mit allen Mitteln sich der an der Einordnung des deutschen Kaufmanns Rogge beteiligten Senegalesen zu bemächtigen und sie nach dem, deutschen Posten Cholowa zu bringen. Der „Matin“, welcher die armen Deutschen tief bemitleidet, fordert die Regierung auf, für deren in Cholowa erfolgte Hinrichtung in Berlin Aufklärung zu verlangen, weil die deutschen Kaufleute sich bei Abfassung der Mörder einer List bedient hätten. Der „Matin“ hätte vorgezogen, die Vorbegehler unbestraft aus französischem Boden weiten zu duden, und tatsächlich weiß der „Matin“ von einer Verfolgung der Verbrecher durch die Behörden von Französisch-Kongo nichts zu melden.

Polen.

Warschau, 24. Januar. In die Urnen! Neues Leben blüht aus den Urnen. Der Reichstag ist aufgelöst, das deutsche Volk steht im Begriff, sich eine neue Vertretung zu geben. Wähler! Die Stunde, da Ihr den Stimmetel in die Hand nehmt ist erst, die Entscheidung des Wahltages entscheidet möglicher Weise die Geschichte unseres Vaterlandes auf Jahrzehnte hinaus. Es ist nicht zu viel gesagt: Der Bestand des deutschen Reiches ist seiner gefährdet. Möchte das jeder Einzelne begehren, der sein Wahlrecht ausüben darf. Was auch der Einzelne an wirklicher oder vermeintlicher Unbill erlitten haben mag, er lass' es das Vaterland nicht entgehen, denn nicht die eine noch die andere Partei ruft zur Wahl, sondern das Vaterland, das den Wähler morgen benötigt, wie in Kriegsgewalten den mehrfachen Streiter. Wähler, gedentet Eures Vaterlandes, gedentet Eures Kaisers, der seine Hoffnungen auf Euch setzt! Wer wollte, wenn er seinem Kaiser den Fahnenred geschworen, dem Eide untreu werden und wer wollte seinen Stimmzettel in anderem Sinne abgeben, als im vaterländischen! Der echte deutsche Mann, der unser Vertrauen verdient hat, noch verdient und sich desselben auch künftig würdig erweisen wird, es ist Herr General-Direktor Windler! Treuet für ihn ein, Mann für Mann, dann wird der Sieg unser sein!

Zur Reichstagswahl. Nachstehend bringen wir zur bevorstehenden Reichstagswahl unseren Lesern einige Bestimmungen des Wahlreglements im Auszuge: § 9. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen (§ 17) § 11. Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesen Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Vor dem Beginn der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. § 12. Die Wahlhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorsteher den Protokollführer und die Beisitzer mittels Handchlags an Eidesstatt verpflichtet und so den Wahlvorstand bildet. Zu seiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein. Der Wahlvorsteher und der Protokollführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen; verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, so ist mit seiner zeitweiligen Vertretung ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. § 17. Um 7 Uhr nachmittags erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dieses geschahen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden. Die Umschläge werden aus der Wahlurne genommen und eröffnet geöffelt. Zugleich wird die Zahl der Abstimmungsvermerke in der Wählerliste festgestellt (§ 16). Ergiebt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit, so ist diese nicht dem etwa zur Aufklärung Dienlichen im Protokoll anzugeben. § 18. Sodann erfolgt die Prüfung der Umschläge und Stimmzettel. Einer der Beisitzer öffnet jeden Umschlag, nimmt den Stimmzettel heraus und überlegt diesem dem Wahlvorsteher, der ihn laut vorliest und nebst dem Umschlag einem anderen Beisitzer zur Aufbewahrung bis zum Ende der Wahlhandlung weiterreicht. Der Protokollführer

nimmt an Namen jedes Kandidaten in das Protokoll auf, vermerkt dabei jede dem Kandidaten zuzurechnende Stimme und zählt die Stimmen laut. In gleicher Weise führt einer der Wähler eine Ergebnisliste, welche ebenso wie die Wählerliste (§ 16) dem Schluß der Wahlhandlung von dem Wahlvorstande zu unterzeichnen und dem Protokoll beizufügen ist. § 21. Alle Stimmzettel und Umschläge, die nach § 20 des Reglements dem Protokolle beizufügen sind, hat der Wahlvorsteher in Papier einzuschlagen und zu versiegeln und so lange aufzubewahren, bis der Reichstag die Wahl definitiv für gültig erklärt hat. § 22. Ueber die Wahlhandlung ist ein Protokoll nach dem unter Lit. B anliegenden Formular aufzunehmen.

Wahrhaft scheußliche Familienverhältnisse. In der Strafkammer in Halle die Verhandlung gegen den Arbeiter Franz Kaufmann und seine Gattin Johanna aus Merseburg. Beide hatten bei ihrer Verurteilung bereits Kinder aus erster Ehe. Die Frau bezogte nun ihren Sohn Wilhelm Erler auf jede Weise, während sie den Kindern ihres Manns aus erster Ehe eine Stiefmutter im schlimmsten Sinne des Wortes war. Sie gab ihnen saure Kartoffeln und andere verdorbene Nahrungsmittel zu essen. Bei Nichtigungen griff sie mit Vorliebe zur Klapppeitsche. Außerdem stiftete sie ihren vielgeliebten Willi an, seine bedauernswerteren Stiefgeschwister aufs entsetzlichsie zu quälen. Der rothe Dursche zwang unter anderem die Kleinen, sich zu entkleiden und nackt vom Tisch zu springen, wobei er sie mit der Klapppeitsche zu möglichst hohen und weiten Sprüngen anzuportieren suchte. Sogar Stiefnadeln hat er ihnen mit viehischer Rohheit in Wangen und Zunge gebohrt. Ein Arzt hat bei den bedauernswerten Kleinen grausame Verletzungen festgestellt. Unbegreiflicher Weise war der Vater mit solch brutaler Mißhandlung seiner eigenen Kinder einverstanden gewesen. Auch er hat sie noch mehrfach mit der Klapppeitsche bearbeitet. Die brutalen Menschen wurden, der Stiefvater zu 3 Monaten, die Stiefmutter zu 2 Monaten und der Schulknabe Willi Erler zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wählerversammlung in „Zivoli“.

Merseburg, 24. Januar. Auf gestern abend hatte der patriotische Verein zu einer Wählerversammlung in's „Zivoli“ eingeladen, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Gerichts-Direktor Ringholz, eröffnete die Versammlung, die die Besprechenden herzlich willkommen und bemerkte, daß es nicht, wie es in dem Inserat des „Korrespondent“ heiße, nur die Mitglieder des Vereins eingeladen worden seien, sondern die Mitbürger. Nachdem der Herr Redner sodann dargelegt hatte, daß geraume Zeit keine Vereinarbeit vorgelegen habe, dem patriotischen Verein einzuberufen, wies er auf den Unerschick mit früheren Jahren hin, wo der schwermüthige Abgeordnete Ritter nichts habe von sich hören lassen, während der Abgeordnete Windler sich für den öffentlichen Auftreten den weitesten Kreisen bekannt gemacht habe. Im weiteren streifte der Herr Redner die jüngsten Vorgänge im Reichstage und gab seiner Freude Ausdruck, daß der neue Kolonial-Direktor Dernburg mit bemerkenswerter Energie in die Verhältnisse eingegriffen habe. Glücklicher Weise hätten wir in Deutschland keine parlamentarische Regierung, wie in England, Frankreich und anderen Staaten, sonst möchte das Zentrum sich wohl noch nachdrücklicher zur Geltung gebracht haben; bei uns ist der Kaiser und König im Vordergrund. Herrn Dernburg ist es vornehmlich zu danken, daß er den Schiefer gestiftet und uns die ganze Möglichkeit des Hubs gezeigt habe, die Zentrumspartei als Neben-Regierung im Deutschen Reich. Wie weit wir bereits gekommen waren, davon hätte die Mehrheit des Volkes keine Ahnung gehabt, jetzt sei die Hoffnung vorhanden, daß dem Vaterlande wieder auf die Beine geholfen werde. Die Auflösung des Reichstags sei als Erklärung bezeichnet worden, mit dem alten Reichstage habe sich nicht weiter regieren lassen. Der Herr Redner führte nunmehr aus, wie der Kaiser selbst in der Politik hervorgetreten sei, wie er durch seinen Ausspruch: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ nicht nur unsere Flotte, sondern auch unsere Kolonien ins Auge gefaßt habe, wie er fernerhin durch seine Ansprache in Polen der einzufliegenden Polen-Politik die Wege gewiesen habe und wie er endlich durch seine Worte die er in Westfalen sprach, den Arbeitwilligen, die sich sozialdemokratischer Gewaltakte und eines verwerflichen Terrorismus zu erwehren hätten, seinen Schutz zugesichert. Im weiteren erklärte der Herr Redner, man

denke in evangelischen Kreisen nicht daran, unsere fatholisch-n Mitbürgern wegen ihres Bekenntnisses irgendwie zu nahe zu treten, das man ebenso hoch schätze wie unser eigenes, es ließe vielmehr zu wünschen, daß unter evangelischen Glaubensgenossen von aller Feindsinnigkeit erfüllt würden, wie die Katholiken. Das Zentrum als Partei sei nur insofern zu bekämpfen, als es unter dem Deckmantel der Religion selbstthätige politische Zwecke verfolgte. Wir wünschten wieder nichts, als daß sich recht viele fatholische Kreise auf den Boden einer nationalen Politik stellten. Als Seine Majestät vor vier Jahren die Gnade gehabt, der Stadt Merseburg einen längeren Besuch abzustatten, hatte dieses sich bereits aus der freistimmigen Umklammerung freigemacht. Der Herr Redner bringt ein Hoch auf Seine Majestät aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Der Herr Redner kam nun des Näheren auf die Nationalen in diesseitigen Wahlkreise zu sprechen und entwarf den Vorwurf, als hätten es ihnen gegenüber die Konservativen an Initiative bezüglich der Stellungnahme zur Reichstagswahl fehlen lassen. Weiterhin erklärte der Redner, in manchen Punkten sei das Vorgehen der Freistimmigen, mit denen wir ja doch bei der Stichwahl zusammen gehen wollten, nicht schön gewesen, sie hätten sich da gegen konservative Junker erklärt, die es vielleicht noch vereinzelt geben möge, aber doch nicht in unserem Wahlkreise. Weiterhin werde zu Gunsten des Liberalen Koch gelangt, er wolle die Mittel im Sinne Dernburgs bemitteln und dieselben für Herr u. d. Flotte oder ein freies Vaterland estrecken. Das könnte betraue so ausfallen, als sollten die Konservativen verächtlich werden, gegen das allgemeine Wohlfahrt vorgehen zu wollen. Er wärsichere, derartige Bestimmungen beständen nicht. Für eine Verfassungsänderung, wie sie ein neues Wohlfahrt bedingen würde, seien die Konservativen nicht zu haben.

Es ergreift nunmehr das Wort Herr General-Direktor Windler, welcher darauf hinweist, daß wir mit der Reichstags-Auflösung an einem bedeutamen Wendepunkt unserer inneren Politik angelangt seien. Die Entschlossenheit und Kraft unserer Reichsregierung, die man heute seit Jahren vermisse, kehre wohlthuend, es sei ein anderer Zug hinzugekommen. Seinen weiteren Ausführungen legt der Herr Redner einen Ausspruch des verstorbenen Professors Gehring zu Grunde: „Wenn Gott wohl will, dem erleuchtet er seine Arbeit, der Kampf um das, was das Recht erfordert.“ Es werde heute so viel gesagt, daß im öffentlichen Leben die weltlich-sittlichen Dinge überwiegen und die Ideale zurückgedrängt würden, aber wenn man ganzen Bevölkerungsklassen wirtschaftlich zur Besserung verheße, so sei das auch etwas Ideales. Es habe bereits neulich in der Zivoli-Versammlung erzählt, er sei zur Zeit, als man Schillers 100jährigen Geburts-tag in Deutschland feierte, besuchungsweise in Polen befunden habe, und dort sei er Zeuge von einer großartigen Feier für unseren großen Dichter geworden. Einem Volke, das seinen Dichter so zu ehren wüßte, könnten die geistigen Ideale doch noch nicht abhanden gekommen sein. Die Zeit sei schwer, wir hätten im Osten unseres Vaterlandes zu verteidigen, was wir dort früher erworben, aber wir dürften den Mut nicht sinken lassen, wenn erst einmal die deutschen Kaiserliche dort festen Fuß gefaßt hätten, würden sie eine feste Stütze für unser Vaterland bilden. Es halte es für unbedingt notwendig, daß gegen die national-politischen Bestrebungen, wie sie sich immer intensiver und gefährlicher gestalten, von Reichs wegen geschäftig eingeschritten werde. Hoffentlich werde man sich im Laufe der Zeit bemühen werden, was das Deutschtum in den politischen Landesstellen geleistet hat. Mit den deutschen Katholiken müßten wir uns zu nationaler Arbeit zusammenfinden, wir wollten uns des Kampfes freuen, der uns aufgebüßt worden ist wegen der Frage unserer überseeischen Kolonien. Den Wert derselben habe man vielfach unterschätzt, er freue sich, daß man seit der Reichstagsauflösung in Deutschland sich weit lebhafter für unsere Kolonien interessiere, als vordem. Der Herr Vortragende greift nun auf die Versicherung des Herrn Schöning in der vorigen Freitag-Versammlung zurück, daß die Engländer uns Südwest-Afrika, das uns bisher 600 Millionen gekostet, jeden Tag mit Vergütigen für diesen Preis abkaufen würden und teilt mit, daß anlässlich einer Wählerversammlung im Querfurter Kreise kürzlich ein Schmiedesohn aus Baunersoda sich ebenfalls sehr günstig über Südwest-Afrika ausgesprochen habe. Wir hätten ein Recht auf dieses Land, das wir uns nicht

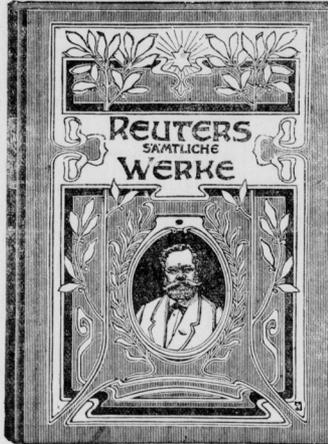


Gute Gellerfolge bei **Rhitis, Gicht** und **Rheumatismus** durch **Schmedesberger Moorbäder** in Verbindung mit **Massage u. Dampf-douche.**

**Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 4**  
 Alle Kurbäder.  
 Russ., ir., röm. Bäder.  
 Kassen-Heißluftbäder.  
 Hühneraugen- und Nageloperation  
 Spez.: Massage nach Verleungana. Zentralheizung. Profp ar u. feto.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der **Kreisblatt-Druckerei** — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



**Fritz Reuter's sämtl. Werken**

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verifon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer-gewöhnlich billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu bestehen ist. — Unter beliebtester Volksdichter **Fritz Reuter**, sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-lagen zu einem derartig billigen Preise von **Mk. 3,50** zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist hets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe bald vergriffen sein. — **Bestellungen** nach auswärts gegen Einfindung von **Mk. 3,50** und **35 Pfg.** Porto I. Zone, **60 Pfg.** Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren **25 Pfg.**

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei,**

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur **Anfertigung**

**Drucksachen jeder Art,**

als:  
 Broschüren, Prospecten, Circularen,  
 Rechnungsformularen,  
 Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
 Tischkarten, Festliedern,  
 Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w.  
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**

in Halle a. S.  
 Aktienkapital: M. 9000000.  
 Reserven: ca. M. 2216000.

**Eröffnung von laufenden Rechnungen.**  
 Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.  
 Checkverkehr, Creditbriefe auf ausländische Plätze.  
**An- u. Verkauf von Effekten.**  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
 Stahlkammer.

**STOLLWERCK**

**Adler-Kakao**

ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



**STOLLWERCK**

**Melasselleie**

garantirt reine Mischung, 1/2 Melasse, 1/2 Meie, gibt in größten und kleineren Posten preiswert gegen Kaffee ab

**Zuckerfabrik Benkendorf**

bei Delitzsch a. Verage. (151)



**Piano-Magazin**

**Maercker & Co.**

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

**Pianinos, Flügel u. Harmoniums**

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-institut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

**Schöner Laden**

Burgstraße 6, bisher von Verta Pulvermacher benutzt, per 15. Februar oder 1. April zu vermieten. Näheres beim Konfursverwalter Sautz.

**Zu vermieten:**

eine Wohnung zu 350 Mark per 1. April 1917. (2307) Näheres **grosse Ritterstr. 15.**

Junger Mann sucht während seiner Freizeit

**Neben-Beschäftigung**

in häusl. schriftl. Arbeiten. Geft. Offerten wolle man unter **K. K. 100** in der Expedition des Blattes niederlegen. (150)

**Golbverkauf.**

Die auf Bahnhofs-Corbetba lagernden **82 Saufen alte Baur- und Schwelldöhler**, sowie **1 Partie Reifigholz** sollen **Mittwoch, den 30. ds. Mts., vorm. 9 Uhr**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Beginn des Verkaufs an Weichenstellersbude Ton. (152) Halle a/S., den 22. Januar 1917. **Kgl. Eisen-Betriebsinspektion I.**

**Wiesen- und Weidenverpachtung**

der Oberförsterei Schleuditz. **Dienstag, den 29. Januar, vorm. 9 1/2 Uhr**, sollen im **Schmidt'schen Gasthof zu Meuschau** folgende fiskal. Grundstücke auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden: (147)

1. die Weiden- und Grasnutzung des alten Saale-Bettes im **Holzsdorfer-Schricht** von: 2,78 ha Größe,
2. die jungen **Lauge Wiese** in **Burgliebenauer Flur**, in 3 Parzellen, von **zul. 5,06 ha** Größe. Bedingungen im Termin. **Schleuditz, den 21. Januar 1917.** Der **Forkmeister Westemeier.**

**Bims die Hand mit Abrador**

Germantäse

**Fischhandlung**

Empfehle frisch auf Eis:

- Schellfisch,
- Schollen, Cabell-jau, Bücklinge,
- Flundern, Aal, Lachsbringe,
- herangerhen Schellfisch, Bratsbringe, Sardinen, Marinaden,
- Nichtkonerven, Citronen

**W. Krähler.**

**Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama.**

Am Bodensee. Konstanz, **Zufel Mainau, Wengen, Friedrichshafen, Überlingen.** Eine herrliche Reise.

Spiegelallee

**Eisbahn**

auf dem Gorthardsteich. (153)

**Chiffre-Anzeigen** für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie **Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.G. Magdeburg** Breiteweg 44, I. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gorthardstr. 4**